

**Marianne Baggendorf** wurde 1924 in Ellingstedt geboren. 25 Jahre ihres Berufslebens war sie in der Leitung des Internats der Gehörlosenschule in Schleswig tätig. 2002 ist sie gestorben. 1988 berichtete sie in einem Telefongespräch von der Absicht, etwas aus ihrer Kindheit aufzuschreiben. Mit Genehmigung des Boysen Buchverlages, Heide, dürfen wir die in dem Buch „**Kindheit und Jugend in Schleswig-Holstein**“ erschienenen Aufsätze von Marianne für unsere Arbeit verwenden. Hier folgt ein **gekürzter Aufsatz**:

### ***Erinnerung ut min Kinnertieds***

*Enes Dag's seeg min Enkel (12 Jahr) to mi: „Wi weer dat, hest Du ook to de Nazis hört?“ Wiel ick weet, dat man Vertelltes gau vergeten deit, will ick dat opschrieven.*

*So um 1930 herum, ick weer jüst to School kommen, stellten Vadder und Mudder fast, de Deern is lang un dünn un krumm, dor mut wat passeern, un se mellen mi in de Turnvereen. Eenmol in de Woch harrn wi Turnen. In Sommer op den Schoolhof, in Winter in de Gastwirtschaft in Saal. Wi harrn veel Spaß. In Sommer wor een Utflug mokt. Nich mit de Bus, nee, een Wanderung mit een Buddel Saft, Kartüffelsalat un Ei as Stärkung. Bruus, les un all son Krom geef dat op een lütt Dörp noch nich.*

*In de Winter weer „Schauturnen“. Wi marscheerten no de Saal rin, een fein gestickte Fohn vörut, un sungen „Turner auf zum Streite...“. Dat weer een fein Fest. Jo, un dann heed dat mal, mag so 1935/36 weßt hem, ji könnt ook bi uns turnen. So eenfach weer dat. Nu weern wi nich mehr Mitglied in de DT (Deutscher Turnerbund), sündern bi de Nazis in J-M (Dat de Vereene all verboden würn, dor harrn wi keen Ohnung vun.) Wi kun wiederhen turnen un harrn Spaß. Dat Regeln un Organiseern leeg mi as Kind all, so woork bald Führerin. Eenmal in de Monat müssen wi to Scholung na de Stadt.*

*Jo, un denn weer dat doch ni mehr so as fröher. Ut dat schöne Wandern, nu marscheern, un denn müssen wi singen. Dat weer fürchterlich anstrengend. Un denn de „Führerreden“ in't Radio. Man, kun de bölken! Wi müssen Stunden sitten un tohörn, un denn naher op de Heimobende dorüber diskoteern. Wat dorbi ruutkom is, weet ick nich, denn begriepen kun wi dat wiß nich, wat de dor sabbeln dä. De Sommerferien 1936 weer ick in Westerland in een Loger. Twischen Westerland un Wenningstedt harn Hermann Göring un Leni Riefenstahl een Sommerhuus. Keem dor een vun de groten Persönlichkeiten an, müssen wi na de Bohnhof, Fohnenschwenken un „Heil“ ropen, un se so begröten. Een Spaß weer dat bi de Hitten nich. Überhaupt weer dat nich mehr so as fröher för uns Kinner. Ümmer heet dat, du muß frie entscheiden. Kunst du aber nich. Besonners mit de Kark harrn de Nazis dat nich. Se versöchten uns mit alle Middel to beeinflussen, ut de Kark uttotreden.*

Den ungekürzten Aufsatz und weitere Erinnerungen, auch von anderen Autoren, können Sie auf unserer Internet-Seite „[Ellingstedt-damals](#)“ lesen.

Johannes Thomsen